

Deutsche Uhrenmacher-Zeitung



Bezugspreis für Deutschland bei offener Zustellung vierteljährlich 4,25 RM (einschließlich 0,43 RM Überweisungsgebühr); für das Ausland werden die den Bedingungen der einzelnen Länder angepassten Bezugsbedingungen gern mitgeteilt. Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Beleganschrift: Deutsche Uhrenmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/2 Seite 200 RM, 1/100 Seite - 10 mm hoch und 46 mm breit - für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,- RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,50 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß lt. Tarif. Postcheck-Konto Berlin Nr. 2581. Telegramm-Anschrift: Uhrzeit Berlin. Fernsprecher: Sammel-Nummer 17 52 46

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Amtliches Organ der Sachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Nr. 15, Jahrgang 63 • Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 • 8. April 1939

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten • Nachdruck verboten

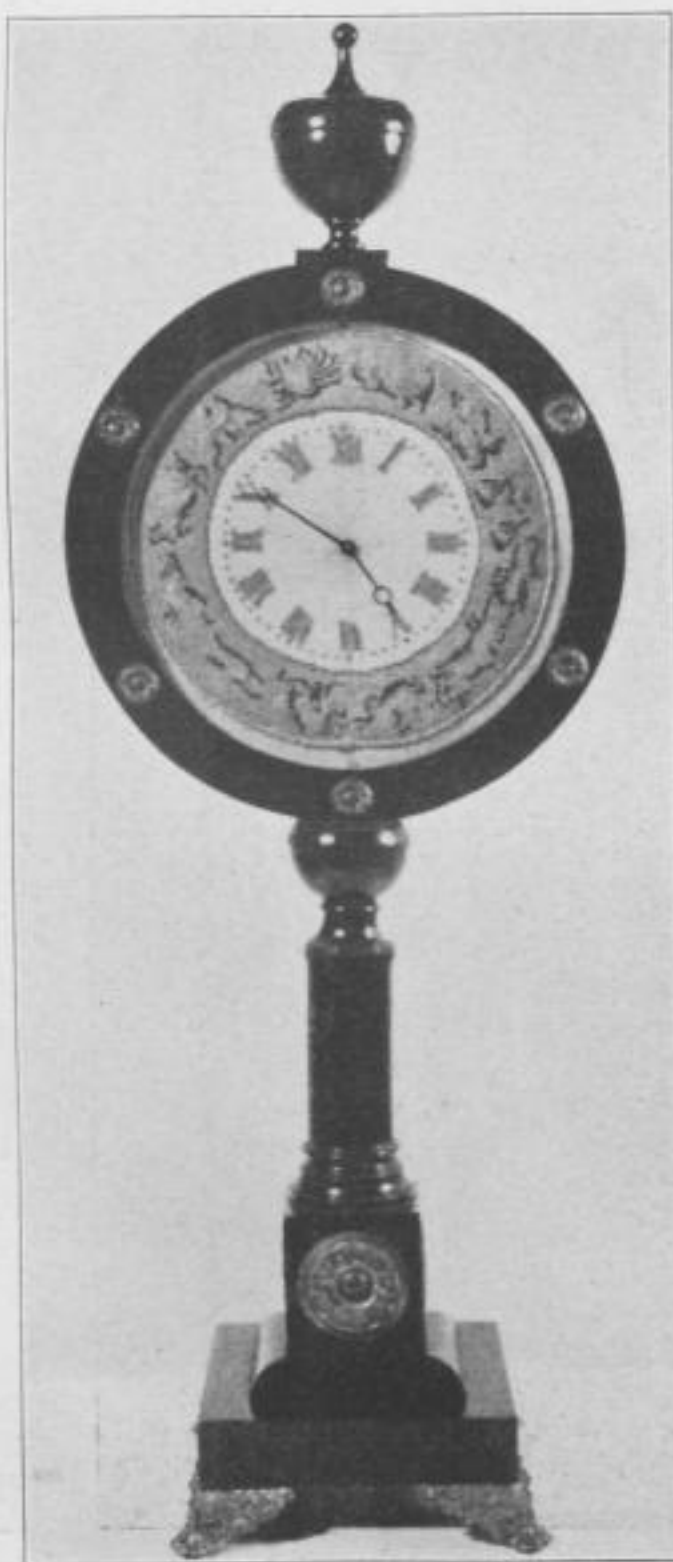
Eine alte Monstranzuhr mit Stickerei

Die hier abgebildete schöne und auch in technischer Hinsicht bemerkenswerte Tischuhr in Monstranzform befand sich früher im Besitze des Großherzogs von Hessen und ist vor einiger Zeit von dem in Darmstadt im Ruhestande lebenden Berufskameraden A. v. Hessert bei einer Versteigerung von Möbeln, Uhren usw. aus Großherzoglich-Hessischem Besitz gekauft worden.

Das ganze Gehäuse mißt vom Fuße bis zur Spitze der Urne 64 cm und besteht aus schwarzem polierten Holz mit runden Zierauflagen aus Messing.

In der das Stück bekrönenden Urne befindet sich ein sehr schönes Spindeluhrenwerk. Es ist Wilsman, London, bezeichnet, mit dem Namen eines Uhrmachers, der u. W. nur von G. H. Baillie in seiner umfangreichen Liste alter Uhrmacher verzeichnet ist, und zwar als Schöpfer einer silbernen Taschenuhr, die innen und außen mit Darstellungen in Email verziert ist. Wilsman lebte nach den Angaben von Baillie um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Hinter dem Zifferblatt ist ein flacher Messingstab befestigt, der die Brücke für das Zeigerwerk und die Welle, welche die Uhr mit diesem verbindet, trägt. Da das Uhrwerk in der Urne auf einer Messingscheibe befestigt ist, so braucht man nur die Urne zu drehen,



wenn die Zeiger gestellt werden sollen. — Die Urne, der Zifferblattrahmen, die Säule und der Untersatz lassen sich leicht auseinandernehmen, so daß die Uhr bequem in einem Koffer mit auf die Reise genommen werden kann. Zu diesem Zweck ist die Welle, die vom Uhrwerk zum Zeigerwerk führt, unten mit einem Vierkantende zum Einsatz in die Welle des Stundenrades über der Brücke versehen. Das obere Ende der Welle reicht bis in die Urne zum Uhrwerk. Hier trägt das Ende einen kleinen Kelch, der in einem Vierkantloch endigt. Wenn die Urne mit dem Werk abgehoben ist, so schiebt man die Verbindungswelle erst in das Vierkantloch des Ansatzes der Zeigerwerkswelle und setzt dann die Urne mit ihrem hohlen Zapfen auf. Darauf findet man leicht die Verbindung zwischen der Hauptwelle des Uhrwerks und dem Kelche der Verbindungswelle zum Zeigerwerk. Das Uhrwerk ist vergoldet und hat einen Durchmesser von 42,5 mm.

Als Zifferblatt dient ein runder, mit weißer Seide bespannter Stickrahmen, der von hinten in das Gestell eingesetzt wird. Die Ziffern sind auf die Seide mit goldenen Fäden gestickt. Um das eigentliche Zifferblatt herum sind die zwölf Tierkreisbilder auf rotem Grunde mit gelblicher Seide und schwarzer Schattierung aufgestickt. (Aufn. Rost)